

JAHRES- BERICHT 2020

INHALT

Rückblick 2020

Gerhard-Uhlhorn-Haus
Seiten 2 - 6

Ökumenische Jugendhilfen
Seiten 7 - 9

VAMOS
Seiten 10 + 11

Familienprechstunde
Seite 12

ÜBER UNS

Zum Bereich der ambulanten und teilstationären Hilfen in der Kinder – und Jugendhilfe der Diakonie Osnabrück gehören:

- Das **Gerhard-Uhlhorn-Haus** mit 56 Plätzen in 7 Tagesgruppen und einer kleinen ambulanten Abteilung
- Die **Ökumenischen Jugendhilfen** für den Sozialraum Belm/Bissendorf/Wallenhorst mit ihren diversen ambulanten Angeboten
- Der Bereich **VAMOS** mit ambulanten Angeboten in Stadt und Landkreis Osnabrück
- Die Angebote der **Familienprechstunde** in Stadt und Landkreis Osnabrück
- Die **Sozialpädagogischen Gruppenangebote** an der Herman-Nohl-Schule und der Schule an der Rolandsmauer

Zusammenhalt und Zuversicht



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass wir beim Schreiben dieses Jahresberichtes noch immer mit dem Thema Corona befasst sein würden, damit hatte ich im letzten Jahr nicht gerechnet. Und das ist wohl die prägendste Erfahrung, die wir in dieser Hinsicht im vergangenen Jahr gemacht haben, dass eine verlässliche Aussage über die Zukunft nicht möglich ist. Wir alle mussten und müssen uns und unseren Alltag immer wieder den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und uns einschränken und auf Vieles verzichten, bzw. Vieles verändern. Wie es gelungen ist, trotz der schwierigen Situation unsere Arbeit weiterzuführen, davon wird auf den folgenden Seiten viel zu lesen und zu sehen sein.

Der Bereich der ambulanten und teilstationären Hilfen zur Erziehung innerhalb der Evangelischen Jugendhilfe Osnabrück hat sich in der veränderten Struktur bewährt und es haben sich viele neue Vernetzungen ergeben. Neben der Kooperation der verschiedenen Bereiche in unterschiedlichsten Konstellationen und Fällen haben sich neue Formen der Besprechung, der wechselseitigen Beratung und des gegenseitigen Austausches entwickelt. Dabei war naturgemäß auch das Arbeiten unter

„Coronabedingungen“ ein wichtiges Thema, bei dem wir die unterschiedlichen Ideen, Erfahrungen und Materialien teilen konnten. So entstanden vor dem Hintergrund der Krise vielfältige kreative Formen der pädagogischen Arbeit und der Beratung, die es uns ermöglicht haben, in gutem Kontakt zu den uns anvertrauten Menschen zu bleiben.

Die Bereitschaft, auch in anderen Bereichen unterstützend tätig zu werden, wenn es die Situation erfordert, war schon zu Beginn der Krise stark gefragt und führte zu vielen interessanten Kooperationen, beispielsweise mit dem stationären Bereich.

Die Kreativität, das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen und deren Durchhaltevermögen haben mich im letzten Jahr immer wieder stark beeindruckt und das ist auch jetzt noch der Fall. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen Mitarbeitenden bedanken und hoffe, dass beim Schreiben des nächsten Jahresberichtes die Krise überwunden sein wird.

Herzliche Grüße

Gerhard Not-Debbeler
Geschäftsbereichsleitung

Das Gerhard-Uhlhorn-Haus

Pädagogisches Arbeiten unter Coronabedingungen - oder: was macht das alles eigentlich mit mir?

Eine kleine Befragung unter den Mitarbeitenden über die Auswirkungen der coronabedingten Maßnahmen auf sie selbst und ihre pädagogische Arbeit erwies sich als mühseliger als erwartet.

Trotz sehr klarer Fragestellung: „Ich möchte heute nicht nach den Auswirkungen der Coronamaßnahmen auf die Kinder fragen. Es geht mir viel mehr darum zu hören, was sich für dich in deinem pädagogischen Arbeitsalltag geändert hat und wie es dir damit geht“, bezogen sich die allermeisten Antworten auf die Lage der Kinder und die ihrer Familien. Erst ein konsequentes Beharren auf die eigentliche Fragestellung führte zum Umdenken und lenkte den Blick der Kolleg*innen hin auf die eigene Situation. An dieser Stelle setzte dann ein großes Nachdenken ein, etliche Mitarbeitende hatten aus dieser Sicht offensichtlich noch nicht auf ihre Arbeit geblickt.

Für den privaten/persönlichen Bereich sieht das anders aus. Fast jede und jeder kann herunterbeten, welche Dinge individuell am stärksten belasten oder einschränken. Sei es der Verzicht auf den Freundeskreis, die fehlenden Kino- oder Theaterbesuche oder die Einschränkung von Urlaubsreisen. Eventuell werden auch positive Auswirkungen benannt, wie z.B. ein größerer familiärer Zusammenhalt oder mehr Zeit für Dinge, die sonst im Alltags- und Freizeittrubel untergehen.

Nun aber zu einigen keineswegs repräsentativen Ergebnissen der internen Umfrage. Als ein belastender Faktor der derzeitigen Arbeitsweise wurde die notwendige hohe Flexibilität in Hinsicht auf die Organisation des Gruppenalltags benannt.

„Dadurch, dass immer nur fünf Kinder gleichzeitig kommen können, ändert sich jeden Tag die Gruppenzusammensetzung. Das bedeutet, dass wir jeden Tag neu planen müssen: Fahrdienst, Essenbestellung, Homeschooling oder Hausaufgaben. Man muss an so vieles denken und die normale Alltagsroutine funktioniert nicht mehr.“

„Die Koordination der Bürozeiten ist auch schwierig. Wenn sich mehrere Leute ein Büro teilen müssen, in dem sich aber nur zwei Personen gleichzeitig aufhalten sollen.“

Mehrfach beklagt wurde die Tatsache, dass aus Infektionsschutzgründen nicht nur die Kinder keine gruppen- oder hausübergreifenden Kontakte haben können, sondern dass aus dem gleichen (nachvollziehbaren) Grund der Austausch unter den Kolleg*innen stark eingeschränkt ist.

„So Dinge, die der eigenen Entlastung dienen, etwa eine gemeinsame Mittagspause oder das Etagenteam sind nicht mehr möglich. Ich vermisse den fachlichen, aber auch den persönlichen Austausch mit den anderen.“

„Ich finde es sehr schade, dass wir keinen Betriebsausflug und auch keine Weihnachtsfeier hatten. Das sind doch alles Dinge, die Zusammenhalt schaffen und Spaß machen.“

Unzufriedenheit mit den Möglichkeiten und der Ausgestaltung der eigenen Arbeit unter Corona-Bedingungen wurde von mehreren Mitarbeitenden geäußert. Die Tatsache, dass fachlich sinnvolle und notwendige pädagogische Maßnahmen des Öfteren nicht umsetzbar waren und sind, führt zu Frustrationen und dem Gefühl, den eigenen Ansprüchen aufgrund äußerer Bedingungen nicht gerecht werden zu können.

„Ich weiß genau, wir müssten die Eltern verstärkt mit ins Boot holen und eigentlich öfter hier direkt in der Gruppe haben, aber das geht ja zur Zeit nicht.“

„Eigentlich müssten wir unbedingt wieder die (etagenübergreifende) Mädchengruppe anbieten. Unsere Mädchen sind in der Minderheit und kommen an vielen Stellen zu kurz. Mich strengt es an, das zu sehen und nichts machen zu können.“

„Das Tragen der Maske, sowohl im therapeutischen Setting, als auch im Gruppenalltag behindert aus meiner Sicht Beziehungsaufbau und -gestaltung. Ich fühle mich dadurch in meiner Arbeit stark eingeschränkt.“

Aber auch positive Aspekte der Veränderungen wurden erkannt. Diese bezogen sich in erster Linie auf Gruppensituation und -atmosphäre. Die Verringerung der Kinderzahl und die Tatsache, dass die einzelnen Gruppen unter sich bleiben, zeigen hier die stärksten Auswirkungen.

„Es hat sich ein viel größerer Gruppenzusammenhalt entwickelt. Zu Anfang war

*das ja erzwungen, aber im Laufe der Zeit hat sich was ganz Positives daraus ergeben. Die Kinder konnten Konflikten nicht mehr so leicht ausweichen, waren mehr konfrontiert und haben gelernt sich mit den anderen auseinanderzusetzen und können sich jetzt gegenseitig besser akzeptieren. Das entspannt die Arbeit unheimlich, auch für die Kolleg*innen.“*

„Dadurch, dass weniger Kinder gleichzeitig da sind, hat man mehr Zeit für jedes einzelne. Das ist gut für die Kinder und mir macht so die Arbeit auch mehr Spaß. Insgesamt ist die Gruppensituation viel ruhiger geworden.“

„Die Kinder haben weniger Hausaufgaben auf. Dadurch ist mehr Zeit vorhanden für andere wichtige Dinge, die mir manchmal wegen der Hausaufgaben zu kurz kommen. Ich meine damit soziale Lernprozesse und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Das ist ein Arbeiten, das mir viel Freude macht.“

Schlussendlich betrachtet hat uns Corona vor viele Herausforderungen gestellt, die wohl auch noch eine Zeit lang bestehen bleiben werden. Das ganz große Fazit kann also noch nicht gezogen werden.



Die Mitarbeitenden des Gerhard-Uhlhorn-Hauses haben sich diesen Aufgaben engagiert gestellt und die Veränderungen auf den verschiedenen Ebenen reflektierend begleitet. Welche Anpassungen und Schwerpunktsetzungen sich daraus für die künftige Arbeit ableiten lassen, wird noch zu erarbeiten sein.

Petra Kütemann

Umbaumaßnahmen

Das GUH ist in die Jahre gekommen. Auch wenn in den letzten 40 Jahren immer wieder Verschönerungsaktionen und Renovierungen vorgenommen wurden, musste nun eine größere Sanierung erfolgen.



Ausgangspunkt war der Austausch aller Wasserleitungen. In diesem Zusammenhang kamen immer mehr Dinge auf uns zu, die bedacht und verändert werden sollten. Neue Deckenverkleidungen wurden notwendig, elektrische Installationen mussten erweitert und erneuert werden und ein neues Brandschutzkonzept wurde entwickelt.

Wer das Gerhard-Uhlhorn-Haus kennt, weiß, wie viele Toilettenräume und Küchen es dort gibt und kann sich vorstellen, wie viele Meter Rohrleitungen notwendig waren, um das Vorhaben umzusetzen. Fast alle Räume waren in irgendeiner Weise betroffen und sei es ‚nur‘ durch Staub und Schmutz. Die ursprüngliche Planung, die

meisten Arbeiten in den Sommerferien zu erledigen, konnte aufgrund coronabedingter Verzögerungen in der Planung und Genehmigung leider nicht eingehalten werden. Also starteten die Arbeiten zu den Herbstferien und konnten erst im Dezember zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. In den Osterferien 2021 soll es nun mit dem Einbau der neuen Feuertreppe und einigen Restarbeiten weitergehen.

Für die gute Kooperation mit den beteiligten Baufirmen, die sich zumeist sehr flexibel auf unsere Bedingungen eingestellt haben, möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.

Ebenso ein herzliches Dankeschön an die Architektin Frau Andrea Wessendorf für die Planung und Bauleitung und an die Architektin der DIAKO, Frau Eva Stuckenberg, die sich immer wieder auf die veränderten Bedingungen und die „Stolpersteine“ eines Altbaus eingestellt hat.



UNSERE ANGEBOTE IM GUH

Sechs altershomogene Tagesgruppen in Osnabrück

Eine dezentrale Tagesgruppe in Belm

Flexibler Betreuungsumfang

Möglichkeit der Kombination von ambulanten und teilstationären Hilfen

Nachbetreuung, ambulante Anschlussmaßnahmen

Logopädie und Ergotherapie in der Einrichtung

Multifamilientherapie-Gruppen

Video-Home-Training

Corona-Alphabet

A	AHA-Regeln	N	Notbetreuung
B	Bulli fahren mit Plexiglasscheibe	O	Online-Treffen
C	CO₂-Messgerät	P	Pandemie
D	Durchhalten	Q	Quarantäne
E	Einsamkeit	R	Rücksicht nehmen
F	Flexibilität	S	Schulschließung
G	Geduld	T	Trotzdem Spaß haben
H	Hygieneregeln	U	Umdenken
I	Impfung?	V	Verzicht
J	Jeden Tag / jede Woche neu	W	Weihnachten ganz anders
K	Kuscheln fehlt	X	X-fach von vorne
L	Langeweile	Y	Yoga online
M	Maske	Z	Zusammenhalt

KONTAKT

Gerhard-Uhlhorn-Haus

Zum Schleenbusch 4a
49076 Osnabrück

Telefon: 0541 66904-0

Telefax: 0541 66904-23

E-Mail: guh@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de

Ferien Spaß

Gruppe Drei ist im Oktober 2020 auf die Ferienfahrt gefahren. Da wir aufgrund von Corona keine Übernachtungen zulassen durften, haben wir uns für das Naturfreundehaus in Vehrte entschieden. Das Haus liegt mitten im Wald und bietet somit eine sehr ruhige Umgebung. Die Kinder hatten viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen, ohne auf die Lautstärke aufgrund von



Nachbarn Rücksicht nehmen zu müssen. Besonders beliebt war die Feuerstelle, an der wir unser eigenes kleines Lagerfeuer machten und Kakao mit Marshmallows tranken. Außerdem füllten wir die Tage mit Kreativangeboten wie dem Bemalen von Tassen und dem Schnitzen von Kürbissen. Die Highlights für die Kinder waren der Besuch in der Trampolinhalle in Osnabrück und ein Ausflug in den Zoo in

Rheine. Die Situation war sowohl für die Mitarbeiterinnen als auch für die Kinder neu, wurde aber von allen gut angenommen und genutzt.

Auch **Gruppe Vier** hat die Ferienfahrt im Naturfreundehaus in Vehrte verbracht. Gleich nach der Ankunft dort erkundeten die Kinder die nähere Umgebung, nahmen Spielplatz und Waldstück in Besitz. Für das Lagerfeuer wurde gemeinsam Holz gesammelt – gar nicht so einfach, wenn fast alles feucht ist. Aber das Koken hat so viel Spaß gemacht, dass die Kinder sich das gleich



zweimal wünschten. Lange Spaziergänge im Wald waren spannend, Pilze, Rehe und sogar ein Harvester wurden gesichtet. Bei einer Schatzsuche war dann Teamgeist gefragt, nur mit der Hilfe aller Augen und dem gemeinsamen Lösen der Rätsel konnte der gut versteckte

Schatz nach langer Schnitzeljagd gefunden werden. Um sich aufzuwärmen und auszuruhen, wurde gemalt und gebastelt – gerne mit spannenden Hörbüchern im Hintergrund. So wurden selbst gestaltete Lichter mit nach Hause genommen und Bilder verschenkt. Der Ausflug in den Osnabrücker Zoo hat allen Spaß gemacht – und eine besondere Überraschung war der Besuch des Imkers bei den Bienenstöcken in Vehrte. Hier durften die Kinder mit Schutzkleidung ganz nah ran an die Waben und das Bienenvolk aus der Nähe betrachten. Eine gelungene Abwechslung vom Corona-Alltag!



Was tun also? Dank der guten Kontakte eines unserer Kollegen zu den Sportfreunden Lotte und zum SC Halen konnten wir dort den großen Vereinsraum mieten, in dem wir frühstücken und Mittag essen, spielen und auch Geburtstag feiern konnten.

An dem Wochenende zuvor konnten wir schon einmal dafür sorgen, dass die Gruppenkinder sich beim Tagesausflug gegen-

seitig kennenlernten. Dass die Gruppen etwas gemeinsam unternehmen, hatten wir coronabedingt (Schutz vor Ansteckung, Hygienekonzept) im GUH völlig unterlassen. Auch jetzt galten die üblichen Regeln des Zusammenlebens „A-H-A“. Wir fuhren in den Zoo und konnten uns im Dämmerlicht und bei teils heftigem Regen die lebendigen Tiere und die angeleuchteten Tierskulpturen ansehen.

Mit dem Ferienstart hatten wir an jedem Tag gutes Wetter. Also: Auf die Räder und Start nach Halen. Auch für ungeübte Radler*innen war es mit den dazugehörigen Pausen eine machbare Strecke.

Alle haben es geschafft - und das ohne eine einzige Panne. Sogar ein kleiner Umweg über Bramsche war möglich. Zur Belohnung gab's ein Eis in der Eisdiele.

Bei der Ankunft in Halen wurden zunächst die Örtlichkeiten begutachtet und schnell „in Besitz“ genommen. Ein spätes Mittagessen ließ alle wieder zu Kräften kommen. Nach ausgiebigem Spielen ging es dann mit den Bullis zurück nach Osnabrück. Immerhin durften die Fahrräder in Halen übernachten.

Die darauffolgenden Tage waren mit Ausflügen per Rad in die Umgebung, Spielen in und um die Trainingsstätte des SC Halen/SV Lotte und einem Besuch im Heimat-Tierpark Olderdissen in Bielefeld gefüllt. Am letzten Tag waren alle Kinder schon gut trainiert, so dass die Rückfahrt von Halen nach Osnabrück bei Sonnenschein für die meisten einem Kinderspiel gleich.



Gruppen Eins und Fünf

Im Herbst 2020 auf eine gemeinsame Ferienfahrt zu starten, mit Übernachtungen und allem drum und dran war leider nicht möglich. Alle Kinder der beiden Gruppen und die Kolleg*innen freuten sich darauf, aber

1. es galten Coroneinschränkungen,
2. das Haus in Esens, das sonst unser Ziel gewesen wäre, wird gerade umgebaut,
3. es war nicht erlaubt, mit so vielen Menschen in einem Ferienhaus zu übernachten,
4. der Umbau im GUH war schon im vollen Gange und die Firmen wollten und sollten gerade in den Ferien viele Arbeiten erledigen.

Familienfreizeit

Es ist schon eine kleine Tradition, einmal im Jahr mit den Familien der **Gruppe Sieben** in Belm eine Freizeit zu organisieren. Familienfreizeit, das heißt, alle Familien der von uns aktuell betreuten Kinder fahren über ein verlängertes Wochenende gemeinsam in die Jugendherberge an den Alfsee.

Herausforderungen

Für die Familien: Wer kommt mit? Wer möchte gerne mitkommen, hat allerdings Bedenken, weil er nicht weiß, was auf ihn zukommt? Wer hat keine Idee davon, was eine Familienfreizeit ist? Wer freut sich, nochmal mitzufahren? Wer kann es sich vielleicht auch nicht leisten? Sich auf wenig bekannte Menschen einlassen, Unsicherheiten überwinden. Gemeinsam ein Wochenende planen, überlegen an, welchen Aktionen, Ausflügen oder Spielen haben wir Spaß?

Für die Mitarbeiter*innen: Die Jugendherberge buchen, auch wenn die Anzahl der Personen und Zimmer noch unklar ist. Ganz wichtig: mit der Küche in engem Austausch stehen, um alle besonderen Wünsche und eventuellen Unverträglichkeiten abzustimmen. Fragen der Kinder und Familien beantworten, besonders die, die nicht gestellt werden. Eltern und Kinder motivieren, Fotos und Geschichten der vergangenen Freizeiten zeigen und erzählen.

Und dann geht es los:

Es ist Freitag und wenn alle großen und kleinen Hürden überwunden sind, treffen wir uns in der Jugendherberge. Dort werden wir wie immer sehr freundlich begrüßt und jede Familie bekommt eine Chipkarte zum Öffnen der Zimmer- und Haustür, wie im Hotel. Nur die Betten müssen selbst bezogen werden.

Nachdem die Räume und das Gelände erkundet worden sind, gibt es Abendbrot, das wir, wie auch alle anderen Mahlzeiten, gemeinsam einnehmen. Bei den Familien, die zum ersten Mal dabei sind, ist die Aufregung groß, bei den „alten Hasen“ überwiegt die Freude, wieder dabei sein zu können. Aufgrund der Corona-Bestimmungen erhalten wir einen Essensraum für unsere Gruppe allein. Am Buffet finden wir eine große Auswahl an warmen und kalten Speisen und Getränken sowie sehr freundliches Küchenpersonal, das sich viel Mühe gibt, alle Wünsche zu erfüllen. Mit der Versorgung sind alle sehr zufrieden. Zudem geben die regelmäßigen Mahlzeiten, zu denen wir in lockerer Atmosphäre immer wieder zusammenkommen, dem Tag eine feste Struktur.

Aktionen und Unternehmungen sind bereits im Vorfeld mit den Familien besprochen, geplant und, wenn nötig, auch gebucht. Ab jetzt läuft es. Es ist immer wieder eine große Freude zu sehen, wie sich die Anspannungen lösen, Gespräche möglich werden, alle die gemeinsame Zeit schätzen und genießen, Kinder ihre Eltern und Eltern ihre Kinder vielleicht anders erleben und kennenlernen.

Was bleibt?

Die Vorfreude auf die nächste Freizeit!

Der Stolz etwas geschafft zu haben.

Zeit und Erfahrungen, die niemand nehmen kann.

Verständnis und Zuversicht.



Unsere Verwaltung:

Kirsten Thöle

Tel.: 0541 669040

Elisabeth Landwehr

Tel.: 0541 6690422



Ihre Ansprechpartner*innen im GUH:

Anne van den Berg

Tel.: 0541 6690413

Mobil: 0152 08984524

anne.vandenberg@diakonie-os.de

Petra Kütemann

Tel.: 0541 6690426

Mobil: 0152 08984521

petra.kuetemann@diakonie-os.de

Simone Rademacher

Tel.: 0541 6690414

Mobil: 0152 08954865

simone.rademacher@diakonie-os.de

Maren Timmer

Tel.: 0541 6690421

Mobil: 0152 08984539

maren.timmer@diakonie-os.de

Daniel Bergmann

Tel.: 0541 6690427

Mobil: 0152 56317290

daniel.bergmann@diakonie-os.de

Geschäftsbereichsleitung:

Gerhard Not-Debbeler

Tel.: 0541 6690412

Mobil: 0152 56318661

gerhard.not-debbeler@diakonie-os.de

Ferienstpaß

Im Oktober 2020 ging es auch für **Gruppe Sechs** wieder auf eine erlebnisreiche Ferienfahrt. Dieses Mal zwar anders (ohne Übernachtung) als in all den Jahren zuvor, dennoch mit der besten Laune! 4 Tage ohne jegliche schulische Verpflichtung, dafür aber mit umso mehr gemeinschaftlichen Aktionen v.a. draußen, rund um das Naturfreundehaus Berghof in Pente. Vier weitestgehend konfliktfreie, gemeinsame Tage, die die Beziehungen

untereinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl noch einmal gestärkt haben. Sei es das gemeinsame Kochen, im Wald spielen, Klettern, ein Ausflug in das Wildfreigehege Nöttler Berg, zum Piesberg oder auch ein gemeinsamer Tag in der Trampolinhalle. Klar ist, dass die Ferienfahrt auch dieses Jahr ein voller Erfolg war! Doch schauen wir mal, was die Kinder so sagen:



Am meisten Spaß hatte ich im Tierpark, die Tiere zu füttern!

Das Chaosspiel am ersten Tag hat mir am besten gefallen, weil wir dafür alle zusammenarbeiten mussten.

Am besten, fand ich als wir mit allen Kindern und Erwachsenen im Trampolinpark waren.

Das Coolste war, als wir zusammen am und im Naturfreundehaus Verstecken gespielt haben und das Steineklopfen

#Feriendtage2020/Gruppe Zwei

Agent*innen: GRUPPE ZWEI
(12-15 Jahre, 3 Pädagog*innen)

Basislager: Tagesgruppe 7, Belm



Als besonderes Highlight der Ferienfahrt 2020 wurde von allen Jugendlichen die „Adventurebox“ in Münster benannt.

Dort erhielten unsere Agent*innen den Auftrag, Münster vor einem atomaren Kollaps zu bewahren. In dem „Escape-room“ brachten sich unsere Fantastischen 5 mit ihren Superkräften für ihr Team ein und schafften es zusammen mit Bravour, diesen heiklen Auftrag zu erledigen. Puuuuh!

Zur Entspannung dieser Adrenalin-geladenen Aktivität arbeitete die Gruppe an ihrem „Handicap“ beim Swingolf in Glandorf und glitt „cool“ über das Eis im Eissportcenter Osnabrück.

Und alle Agent*innen brauchten vor und nach ihren Aufträgen ein wenig Entspannung, die im Basislager in Form von Indoor-Gruppenspielen wie dem Bauen eines Spaghettihochhauses, gemeinsamen Mahlzeiten und Outdoor-Aktivitäten wie Crossboule, Federball oder Fußball geboten wurde.

Auftrag erledigt!

Unser Name ist ZWEI GRUPPE ZWEI!

Aufträge: Swingolf / Adventurebox / Eishalle / Spaghettihochhaus

Zeitraum: 12.-16. Oktober 2020

Ziel: FF2020 retten (Stärkung der Gruppe / Ferienstpaß)

Warum dieser „James Bond“-Stil?

Ökumenische Jugendhilfen



Team

Die Herausforderungen und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie brachten die Ökumenischen Jugendhilfen in eine nie da gewesene Situation. Arbeit, die vom Miteinander und der Beziehungsarbeit lebt, ist in besonderem Maße betroffen, wenn genau dieser Kontakt zur Gefahr wird.

Entsprechend mussten Konzepte, Problemlösungen und Ideen Schritt für Schritt erarbeitet, erprobt und umgesetzt werden. Die Kontakte zu den betreuten Kindern, Jugendlichen und Familien wurden per Handy, Messenger und Videochat gehalten. Parallel dazu erarbeitete das Team einen strikten Hygieneplan für die Nutzung der Räumlichkeiten sowie der Fahrzeuge und vor allem für gemeinsame Termine mit Klient*innen. Kontakte fanden, soweit es möglich war, im Freien statt. Dabei wurde genauestens darauf geachtet, zum einen geltende Bestimmungen einzuhalten, und zum anderen das subjektive Sicherheitsgefühl aller Beteiligten in den Blick zu nehmen. Bis heute gibt es große Fragezeichen und Unsicherheiten, das gehört in einer für alle neuen Situation dazu. Die Mitarbeitenden der Ökumenischen Jugendhilfen haben jedoch als Team offen über alle Fragen diskutiert, so dass sie trotz alledem mit gutem Gefühl ihre Arbeit fortsetzen konnten.

Natürlich mussten viele Angebote ausfallen. Die wöchentlichen Gruppen wurden zwischenzeitlich pausiert oder in Kleinstgruppen unter den gegebenen Hygienebedingungen eingeschränkt durchgeführt. Die regelmäßigen Gruppen-Freizeitangebote konnten ebenso wenig stattfinden, wie die traditionelle Freizeitfahrt in den Sommerferien, die Familienfreizeit im Herbst oder die

Weihnachtsfeier. Für die Sommer- und Herbstferien organisierten wir jedoch mehrtägige Alternativen vor Ort in Belm. Auch für die Weihnachtszeit gab es kleine Aktionen, die durch das Projekt NaDi für die Kinder in Belm organisiert wurden und an denen sich die Ökumenischen Jugendhilfen beteiligten. Zu Weihnachten lieferten Kolleg*innen Geschenke aus. Gruppentreffen per Video, Foto-Challenges in Messenger-Gruppen und digitales Kochen – Betreuerin und Klientin in den eigenen Küchen, aber verbunden per Video – sind einige Beispiele für kreative neue Angebote. Auch beim Home Schooling wurden die betreuten Familien auf vielfältige Weise unterstützt.



Das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, dass die Ökumenischen Jugendhilfen flexibel, engagiert und vor

allem vertrauensvoll und gemeinschaftlich mit allen Herausforderungen umgehen können. Trotzdem freuen wir uns, im Jahr 2021 hoffentlich wieder mehr Gemeinschaft ermöglichen zu können.

Herzliche Grüße Das Leitungsteam

Christoph Matschinsky, Rabea Drosten-Puchalka & Mareike Kamp

Gruppe „Rückenwind“ – für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Trotz schwieriger und durch Corona geprägte Zeiten konnte die Gruppe für Kinder, die eine Trennung und Scheidung ihrer Eltern erfahren haben, erneut angeboten werden.

Nach eingehenden Vorüberlegungen und Änderungen im Ablauf, damit die Gesundheit aller geschützt ist, konnten die Pädagog*innen nach den Herbstferien 2020 das Angebot starten.

Fünf Kinder treffen sich seitdem wöchentlich zur Gruppenstunde in den Räumlichkeiten der ÖJH.

Sie setzen sich in einem geschützten Rahmen mit ihren eigenen Erfahrungen und Gefühlen, die Trennung ihrer Eltern, betreffend auseinander. Einige Kinder erleben hier zum ersten Mal, dass es nicht nur ihnen allein so ergangen ist und treffen Kinder, die ähnliche Geschichten erzählen können. Die Pädagog*innen bieten den Kindern mit unterschiedlichen Methoden, Spielen und Übungen die Möglichkeit, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Die Abschlussfeier findet nach 12 Gruppenstunden in der Regel gemeinsam mit den Eltern der Kinder statt. Aufgrund des aktuellen Lockdowns werden die Pädagog*innen dieses Jahr wahrscheinlich mit den Kindern allein den Abschied feiern müssen. Trotz der Umstände war es gut und wichtig, die Gruppenstunden durchzuführen, damit die Kinder auch in diesen Zeiten ein wenig „Rückenwind“ bekommen. Die Gruppenarbeit hat wieder viel Freude bereitet.

KONTAKT

Ökumenische Jugendhilfen

Marktring 15, 49191 Belm
Telefon: 0541 8159444
Telefax: 05406 8159511
E-Mail: info-belm@diakonie-os.de

In verantwortlicher Trägerschaft der Evangelischen Jugendhilfe Osnabrück Gemeinnützige GmbH

www.diakonie-os.de

Wir sind alle Superheld*innen – Sommeraktion der besonderen Art in Belm

Die traditionelle jährliche Fahrt auf eine Nordseeinsel konnte 2020 leider nicht stattfinden. Doch gerade die massiven Einschränkungen, die Kinder und Jugendliche bereits in der ersten Hälfte des Jahres besonders hart trafen, machten ein im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten stattfindendes Sommerprogramm besonders wichtig. So wurde aus der Not eine Tugend und die Ökumenischen Jugendhilfen veranstalteten ein Superheld*innentrainingscamp in den Räumlichkeiten der GUH-Tagesgruppe in Belm. Aufgrund der großen Nachfrage wurden aus einer Woche schnell zwei und so konnten insgesamt 40 Kinder an dem Angebot teilnehmen. Von Montag bis Donnerstag lernten die Kinder alles, was Superheld*innen so können müssen. Sie konnten sich einen Namen,

ein Kostüm und Superkräfte ausdenken, sportlich aktiv und kreativ werden und erarbeiteten gemeinsam viele neue Informationen zum Thema Kinderrechte. Freitag kam es schließlich zum Showdown: Kein Geringerer als der Bürgermeister der Gemeinde bat um Hilfe. Er hatte einen Drohbrief des bösen Asphalticus erhalten, in dem dieser androhte, alle Spielplätze der Gemeinde in Parkplätze zu verwandeln. Zum Glück konnten die Kinder mit ihren neuen Fähigkeiten verschiedene Stationen, an denen Kraft, Wissen und Geschicklichkeit gefragt waren, überwinden und im Anschluss den Bösewicht selbst besiegen. Danach ging es an einem Nachmittag zur gemeinsamen Siegesfeier, es wurde gegrillt und die Kinder erhielten Medaillen für ihre Heldentaten. Die Kinder waren begeistert von der

Sommeraktion und fragten bereits vor Ende der Trainingscampwoche, ob es 2021 eine Wiederholung geben wird. Auch das Team der Ökumenischen Jugendhilfen freut sich bereits auf die Sommeraktion 2021 – egal, ob auf einer Insel oder in Belm.



Die Ökumenischen Jugendhilfen machen sich für Kinderrechte stark

Um die Kinderrechte für die Familien präsenter zu machen und die Kinderrechte zu stärken, wurde ein Flyer zu den Rechten von Kindern entwickelt. Dieser kann den Familien ausgehändigt werden. Zudem wurde ein Kinderschutzkonzept entwickelt, in dem die Rechte der Kinder einen besonderen Stellenwert bekamen. Im Spielzimmer finden die Kinder nun eine neu eingerichtete Kinderrechtsecke mit unterschiedlichen Büchern, in denen sie alles zu den Kinderrechten nachschlagen können. Auch für die Kolleg*innen wurden verschiedene Materialien, wie z. B. ein Kamishibai (ein Papier-, Erzähltheater), für die Arbeit zu dem Thema angeschafft. Im Flur der Ökumenischen Jugendhilfen ist für die Familien ein Feedback-Kasten zu finden, in dem sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen ihre Wünsche, Erwartungen und Gedanken zu der Arbeit der Kolleg*innen anonym einwerfen können.



Das Thema Kinderrechte war immer schon Bestandteil der Arbeit der Ökumenischen Jugendhilfen. Nun werden die Kinderrechte vermehrt in den Fokus der Arbeit gerückt, wie z. B. im Rahmen der Superheld*innen-Sommeraktion. Hier wurde ein Tag den Kinderrechten gewidmet. Der Tag wurde mit einer kleinen Geschichte, in der Kinder von den Erwachsenen im Alltag überhört oder übersehen werden, eingeleitet. Daraus entwickelte sich ein Gespräch mit den Kindern. Die Kinder berichteten von ähnlichen Situationen aus ihrem Alltag und überlegten, welche Superkräfte in solchen Situationen helfen könnten. Daraufhin wurden mithilfe von großen Bildkarten verschiedene Kinderrechte erraten und besprochen. Das Recht auf Spiel und Bewegung konnte durch kleine Spieleinheiten an dem Tag verwirklicht werden. So konnten die Kinder zum Beispiel durch Ball- und Bewegungsspiele lernen, was ihnen und den anderen Kindern Freude bereitet oder was für sie persönlich Arbeit bedeutet und was für sie keine Arbeit ist. Nach einem wohlverdienten und leckeren Mittagessen entwickelten die Kinder am Nachmittag in Kleingruppen kleine Theaterstücke und zeigten ihr schauspielerisches Talent bei der Vorführung vor der Gesamtgruppe. Somit wurden unter anderem das Recht auf Privatsphäre, das Recht auf gewaltfreie Erziehung und das Recht auf Bildung auf kreative Weise veranschaulicht.

HerbstHattrick – Lichtblick im Lockdown

In den Herbstferien fand der sogenannte „HerbstHattrick“ statt. In beiden Ferienwochen nahmen jeweils zehn Kinder drei Tage lang an verschiedenen Freizeitaktionen teil, angefangen vom gemeinsamen Basteln und Spielen über einen Ausflug in den Tierpark Saerbeck, bis hin zur Erforschung des Maislabyrinths inklusive Zubereitung von eigenem Stockbrot und Grillen auf dem Hof Hauswörmann.

Die Aktion bot Abwechslung vom Alltag und die Chance, spannende freie Tage zu verbringen. Zum Glück war das Wetter in beiden Wochen auf unserer Seite, so dass ein Großteil der Aktivitäten an der frischen Luft stattfinden konnte.



NachbarschaftsDialog –

Rückblick auf 2020

Das Projekt NaDi – NachbarschaftsDialog – war ein bis zum 31.12.2020 bewilligtes Projekt im Bereich Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement. Ziel war es, allen Menschen in Belm eine Chance zu bieten, sich kennenzulernen, ins Gespräch zu kommen und Gemeinsamkeiten und Neues zu entdecken. Dazu hat das Projektteam sich in die Netzwerke vor Ort eingebracht, haupt- und ehrenamtlich Engagierte unterstützt und ist mit neuen Ideen auf die Menschen zugegangen.

NaDi wollte so einen Beitrag zu einer aktiven und lebendigen Stadt leisten, in der die Menschen sich für ihre Belange einsetzen und die Chance bekommen, eigene Ideen umzusetzen. Ein Projekt, das von der Gemeinschaft lebt, ist natürlich in besonderem Maße von Kontaktbeschränkungen getroffen. Viele Ideen, wie Sprechstunden, Freizeitaktionen und gemeinsame Stadtteilfeste, mussten abgesagt werden. Doch das Team nahm die Herausforderung an und schaffte es trotz allem, Impulse für die Gemeinde zu geben. Dies lässt sich exemplarisch an den beiden Adventsaktionen des Projektes darstellen.

Um gerade den jungen Belmer*innen die Chance zu geben, ihre Ideen und Wünsche für die Kommune zu artikulieren und ihnen gleichzeitig eine kleine Vorweihnachtsfreude zu machen, wurden 500 Adventskalender verschenkt. Zusammen mit den Adventskalendern wurden mehrsprachige Zettel verteilt, auf denen die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gebeten wurden, aufzuschreiben oder zu malen, was ihnen an Belm gefällt und was sie sich noch wünschen. Darauf aufbauend sollen 2021 wiederum neue Ideen für die Gemeinde entwickelt werden. Als zusätzliche Weihnachtsaktion stellte NaDi gemeinsam mit dem Belmer Familienbüro 100 weihnachtliche Basteltaschen zusammen. Diese enthielten neben dem Belmer Familienmosaik zahlreiche Basteltipps und das dafür benötigte Material, um gemeinsam auch im Lockdown Weihnachtsstimmung aufkommen zu lassen und kreative Beschäftigungsideen umzusetzen.

Das Projektteam bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Partner*innen für die gute Zusammenarbeit! Es hat uns allen große Freude bereitet, das Projekt gemeinsam durchzuführen.

Die Geschichte einer Freundschaft

Ganz entspannt liegt Lucky auf seiner Decke im Büro der Leitung und döst vor sich hin, als die Eingangstür aufgeht und die Stimme eines Jungen zu hören ist. Zack! ...ist Luckys Kopf in der Luft und die pelzigen Ohren sind gespitzt! „Das ist doch Maxi!“, rattert es durch seinen Kopf. In null Komma nichts ist der Vierbeiner aufgesprungen und steht vor Vorfreude mit dem ganzen Körper wackelnd an der Schwelle des Büros. „LUCKY!“, hört man es da über den Gang rufen, und schon sind die beiden zu einem einzigen Knäuel verschmolzen und haben sich kuschelnd auf den Boden geworfen. So oder so ähnlich ist diese Szene fast jeden Donnerstag und Freitag zu beobachten, wenn die stellvertretende Teamleitung ihren Hund Lucky mit ins Büro bringt.

Zwischen Lucky und Maxi hat sich mittlerweile eine dicke Freundschaft entwickelt, die beide gleichermaßen ins Schwärmen versetzt. Denn was gibt es Schöneres für ein Kind, als wenn da jemand vor ehrlicher Vorfreude und Aufregung fast platzt, wenn es in den Raum kommt, jemand mit Feuereifer gemeinsame Spiele genießt, und sich bei Kuscheleinheiten ruhig und zugewandt an einen schmiegt? Die Wirkung von Tieren in

der Arbeit mit Menschen so hautnah mitzuerleben, ist wirklich ein Gewinn und immer wieder schön mit anzusehen.



Reittherapie

Hin und wieder kommen klassische Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit an ihre Grenzen. Aus diesem Grund wird die laufende pädagogische Arbeit der ÖJH bei einigen Klient*innen mit einer zusätzlichen Reittherapie ergänzt. Dabei handelt es sich um eine ganzheitliche Förder- und Therapiemethode. Die Besonderheit dabei ist das Pferd als Medium für die Arbeit. Das Fell und die Körperwärme bieten taktile Reize, sie vermitteln das Gefühl von Nähe und bieten damit eine positive Basis für die folgende Arbeit; beispielsweise zu den Themen Kontakt- und Beziehungsaufbau, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme, Verantwortungsgefühl, Bindungsvermögen sowie Abbau von Ängsten und Aggressionen. So gibt es den Kindern Selbstvertrauen, wenn sie lernen das Pferd zu führen und zu lenken. Das Säubern und Füttern gibt den Kindern das Gefühl, gebraucht zu werden, der Umgang mit dem Pferd führt zu Achtsamkeit, da Stimmung und Bedürfnisse des Pferdes wahrgenommen werden. Das Reiten selbst hilft dabei, (wieder) ein Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln. Die ÖJH nutzen dafür jeweils ein

Angebot in Bohmte und in Hagen.



Schulbegleitung

Zum Aufgabenbereich der ÖJH gehören auch Schulbegleitungen. Hier werden Kinder mit verschiedenen emotionalen und sozialen Problemlagen darin unterstützt, einem geregelten Schulbesuch nachzugehen. Dieses Arbeitsfeld hat sich in den vergangenen Jahren stark diversifiziert - angefangen bei aggressivem Verhalten bis hin zur Schulangst. Die Kolleg*innen müssen hier große Flexibilität und Belastbarkeit an den Tag legen. Sie ermutigen und stärken, deeskalieren und helfen den Kindern und Jugendlichen aus potentiell gefährlichen sowie ängstigenden Situationen. Gerade durch die Unsicherheiten und Probleme durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen sowie sich ständig ändernden Vorgaben für die Kinder und Jugendlichen, waren und sind die Schulbegleiter*innen eine wichtige Stütze, die einen strukturierten Tagesablauf sicherstellen.



Ich halt die Luft an – Langer Atem

Was für ein Jahr!! Wer hätte gedacht, dass eine globalisierte Pandemie den Betreuungsalltag der ambulanten Jugendhilfe so auf den Kopf stellt.

Lange Zeit fühlte sich das Thema weit weg an, war ein „chinesisches Problem“, das im Zeitalter der Mediengesellschaft zwar immer kommuniziert wurde, aber erst nach und nach ein Bedrohungsgefühl für uns entstehen ließ. Letztlich richtig angekommen ist das Thema in unserem Arbeitsfeld mit dem Kontaktverbot am 17. März letzten Jahres. Von jetzt auf gleich standen wir vor der Aufgabe, ambulante Hilfen ohne persönlichen Kontakt – eigentlich die wichtigste Ressource in der sozialen Arbeit – zu organisieren, um die Klienten*innen in der auch für sie neuen Situation nicht allein zu lassen. Es folgte ein Crashkurs in sozialen Medien. Telefon, Signal und Jitsi, um nur eine Auswahl zu nennen, waren plötzlich das Mittel der Wahl. Kreative, analoge Formen wie „Gespräche über den Gartenzaun“, Spaziergänge mit Abstand oder andere Kommunikations- und coronataugliche Outdoor Kontaktformen entstanden aus der Not und halfen, die erste Zeit zu überbrücken. Dachten wir naiv zunächst in Tagen, dann in Wochen, bis Ostern, dann in Monaten, stieg doch immer mehr das Wissen und die Gewissheit, dass es um eine Langzeitkrise geht, Ende immer noch offen.

Besonders in der ersten Phase hat die Bedrohungslage auch viel Solidarität, Disziplin, Respekt, aber auch Kreativität ausgelöst. Der Einsatz von sozialen Medien gab uns nicht nur die Möglichkeit verbal in Kontakt zu bleiben, sondern auch einen „Blick in Wohnungen und Gesichter der Menschen“ zu richten. Gesellschaftsspiele, Nachhilfe, Bearbeitung von Post und For-

malsachen gehen zur Not auch mit Signal und Videochat.

Teambesprechungen wurden geteilt oder in große Räume (Ev. Stiftungen, Lutherkirche, Margaretenkirche) verlegt. An dieser Stelle allen Einrichtungen und Einzelpersonen herzlichen Dank, die uns mit großzügiger Raumnutzung weitergeholfen haben.

Auch bürointern konnten wir zum richtigen Zeitpunkt eine neue Etage anmieten. Möglich und nötig würde dieser Schritt mit der Zusammenlegung der bisher separat agierenden Teams Vamos Stadt und Vamos Landkreis zu einem Vamos Gesamtteam, dass seine Arbeit jetzt zentral von der Wörthstraße in Osnabrück aus organisiert.

Im Juni 2020 haben wir über dem bestehenden Büro eine weitere Etage mit drei Räumen bezogen. Die Erweiterung war notwendig um 11 Kolleg*innen räumlich adäquat zu versorgen und im Hinblick auf Corona auch verbesserte räumliche Bedingungen für Hygiene- und Abstandsregeln sicherzustellen. Die Räume in der ersten Etage ermöglichen es zudem, besser und ungestört Büroarbeiten zu erledigen oder persönliche Gespräche in einem geschützteren Rahmen stattfinden zu lassen.

Durch die räumliche Umstrukturierung entstand auch ein Spielzimmer für Kinder. Eine „Wohlfühloase“ für Kinder, die bei gemeinsamen Eltern/Kind Terminen auch ohne zusätzliche Kinderbetreuung etwas mehr Gespräche auf Erwachsenenebene ermöglichen.

Wenn der Sommer gefühlt und von den Zahlen auch ein Stück Entwarnung und Hoffnung vermittelte, prägte Corona weiter unseren Alltag. Vamos Freizeitaktionen konnten nicht oder nicht in der gewohnten

Größe und Art und Weise stattfinden. Hygieneregeln bestimmten weiter das Geschehen. Freizeitaktionen fanden, wenn, in kleinen Gruppen statt. Fahrzeuge bekamen einen sogenannten Spuckschutz zwischen Fahrer und Fahrgastraum, um eine sichere Transportlogistik zu ermöglichen

Leider wurde die Hoffnung, dass alles bald besser wird, mit jedem Monat, mit dem wir uns dem Jahresende näherten, wieder zerstört. Die Zahlen stiegen, die Einschränkungen nahmen zu, der zweite Lockdown sorgte für eine weitere Ernüchterung. Die Hoffnung, dass Weihnachten alles besser würde, erfüllte sich nicht. Klient*innen und Mitarbeitenden werden bis heute weiter auf eine harte Probe gestellt. Wir wissen nicht, wie lange noch. Eine gewisse „Pandemiemüdigkeit“ lässt sich mit noch so viel positivem Denken nicht aufheben.

Im letzten Jahr war uns in unserem ambulanten Betreuungsalltag das Wichtigste, in ausreichenden Kontakt mit allen Klient*innen zu bleiben. Wenn es phasenweise persönlich nicht ging oder eingeschränkt war, zumindest mit allem was digital möglich war und Verfügung stand. Das ist aus unserer Sicht gelungen, auch wenn immer ein Gefühl mitschwingt, ob es reicht und wir genug mitbekommen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, die mit viel Solidarität, Engagement und vielen gemeinsamen und individuellen Lösungen ihr Bestes geben.

Aber es erfordert nach dem Marathon von einem Jahr immer mehr Disziplin, den „langen Atem“ nicht einzustellen.

Es wäre so schön „die Luft anzuhalten, bis alles wieder geht“

„Tierisch gut“



Aus der persönlichen Erfahrung von zwei Vamos Kolleginnen im Kontakt mit

Alpakas entstand im letzten Sommer die Idee, mit Klient*innen verschiedenen Alters das tiergestützte Angebot des Schröderhofes in Georgsmarienhütte zu nutzen. In kleinen coronatauglichen Gruppen ging es zum idyllisch gelegenen Schröderhof am Rande des Teutoburger Waldes. Der Hof strahlt schon mit seiner Lage eine Atmosphäre von Ruhe und Harmonie aus.

Der Schröder Hof, das sind 2 Pferde, Alpakas, Lamas, Katze Mia, der flauschige Familienhund Bo und das Ehepaar Schröder. Gemeinsam mit den ruhigen und friedlichen Alpakas und Lamas wurde die Gegend im Alpakatempo erkundet. Denn Kameliden eignen sich hervorragend für geführte Wanderungen. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl in Gruppen, jeder gewinnt wertvolle Zeit für sich und soziale Kompetenzen werden gestärkt.

Der Kontakt mit den Tieren fördert Fähigkeiten, wie Kreativität, Geduld und Verantwortungsbewusstsein. Auch das Fürsorgeverhalten wird durch die Versorgung des Tieres, wie Füttern, Streicheln und Körperpflege aktiviert, sowie das emotionale Wohlbefinden (Nähe, Geborgenheit) gefördert. Die Freude und der Spaß im Umgang mit dem Tier stehen im Vordergrund der tiergestützten Aktivitäten. Die durchgängig positiven Erfahrungen und Resonanz der teilnehmenden Klient*innen haben uns ermutigt, das Angebot in diesem Jahr erneut aufzunehmen. Wenn die Finanzierung gelingt, möchten wir es in einem ganzjährigen Projekt einmal monatlich anbieten.




„Neuer Schwung – gut vernetzt!“

Das Vamos Team zeichnet sich aus durch hohe Beständigkeit und langjährige Teamzugehörigkeit. Das bedeutet ein hohes Maß an Erfahrung und Fachlichkeit, aber über die Jahre auch eine steigende Altersstruktur. Durch den beruflichen Wechsel von zwei Vamos Kollegen gab es die Notwendigkeit, Stellen neu zu besetzen. Mit Jens

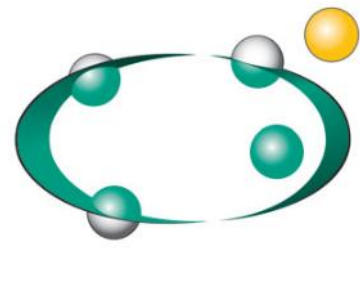
Raschdorf und Carlotta Osterheider ist es gelungen, zwei junge und für die ambulante Jugendhilfe motivierte Kolleg*innen in das Vamos Team zu integrieren. Der ein oder andere wird sie in Fallgestaltungen vielleicht schon kennengelernt haben. Beide stellen sich noch einmal kurz selber vor.



Name	Carlotta Osterheider
Alter	23 Jahre
Ausbildung	Sozialarbeiterin B.A. In NYC und LA, dem Orient, auf Mauritius
War schon	
Geht gar nicht	Pilze
Devise/Motto	Die Freude und das Lächeln sind der Sommer des Lebens (Jean Paul)
Hobby	Judo, Kochen
Lieblingssport	Judo
Lieblingessen	Lasagne
Stärken	Gute Laune, Zielstrebigkeit



Name	Jens Raschdorf
Alter	32 Jahre
Ausbildung	Sozialpädagogik (B.A.) / Jugendhilfe (M.A.)
Leitspruch	Der wahre Charakter eines Menschen zeigt sich, wenn im Supermarkt eine zweite Kasse
Liebt	Spielen mit seinem Sohn
War schon in	Nikkaluokta
War noch nie in	Lotte
Liebstes Hobby	Trekking
Lieblingssport	Basketball
Leidenschaft	Schnee



VAMOS Osnabrück

- Erziehungsbeistandschaft
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Betreutes Wohnen
- Individuelle Hilfen
- Ambulante Eingliederungshilfe
- Rechtsgrundlagen: §§ 27/30, 31, 35a/41 SGB VIII

KONTAKT

VAMOS
Standort Osnabrück
Wörthstraße 71
49082 Osnabrück

VAMOS
Landkreis Osnabrück
Standort Melle
Riemsloher Str. 5
49324 Melle

Tel.: 0541 76022-50
Mobil: 01520 8984577
vamos.os@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de

Familienprechstunde



Auch in 2020 ging es trotz Corona mit der Familienprechstunde weiter. Obwohl in den allermeisten Einrichtungen keine Familienprechstunde mehr vor Ort stattfinden konnte, wurde diese von den Eltern rege angefragt und in Anspruch genommen. Dabei erwies sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kitaleitungen und -mitarbeitenden, Schulleitungen und Lehrkräften sowie den Berater*innen wiederum als sehr hilfreich. So fanden Gespräche telefonisch, per Video, im Garten der Einrichtungen, während eines Spaziergangs, auf dem Spielplatz oder auch in den Räumlichkeiten der Ökumenischen Jugendhilfen, des Gerhard-Uhlhorn-Hauses oder des Vamos Büros statt.

Während des 1. Lockdowns und den Wochen danach standen die Ängste der Kinder und Eltern, der Umgang damit sowie eine alters- und entwicklungsadäquate Information über Corona im Mittelpunkt vieler Gespräche.

Hinzu kamen insbesondere Themen wie:

- Familienleben unter Coronabedingungen
- Erziehungsunsicherheiten und -fragen
- Unterstützungsbedarf für Eltern
- Vermittlung von Hilfen
- Beratung von Kitamitarbeitenden bei „Fragen zum Verhalten der Kinder“, „Schwierigen Situationen von Familien und zur „Vorbereitung von Elterngesprächen“

Als besondere Belastung wurde von Eltern eine beengte Wohnsituation, das „Aufeinanderhocken“ und die Anforderungen von Kinderbelangen, Schule, Haushalt, Beruf und Partnerschaft miteinander vereinbaren zu müssen, empfunden. Aber auch existentielle Nöte spielten eine bedeutende Rolle. Insbesondere alleinerziehende Mütter machten Gebrauch von der Familienprechstunde. Hier wurde sehr deutlich, welch hoher Dauerbelastung sie bereits im „normalen“ Alltag ausgesetzt sind, dass diese unter Coronabedingungen noch einmal verschärft wird und wie wenig Entlastungsmöglichkeiten vorhanden sind. Die Notwendigkeit eines niederschweligen und flexiblen Beratungsangebots bestätigte sich im letzten Jahr um so deutlicher. Das Team der Familienprechstunde ist froh, den beteiligten Kitas, Schulen und Eltern weiterhin ein Beratungsangebot machen zu können, freut sich aber noch mehr, bald wieder vor Ort präsent zu sein!

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Unterstützenden und bei unseren Kooperations- und Netzwerkpartner*innen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und v.a. bei den Eltern und Mitarbeitenden für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

Die Mitarbeiter*innen der Familienprechstunde der Evangelischen Jugendhilfe Osnabrück wurden ausgebildet nach dem Curriculum Familienprechstunde des.

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Das Team der Familienprechstunde VAMOS Osnabrück Stadt und Land:

Hedwig Haar

Tel.: 01520 8984556
hedwig.haar@diakonie-os.de

Tanja König

Tel.: 0541 7602250
Mobil: 0152 56760637
tanja.koenig@diakonie-os.de

Renate Jeron

Tel.: 0541 7602250
Mobil: 01520 8984566
renate.jeron@diakonie-os.de

Sandra Welz

Tel.: 0541 7602250
Mobil: 01520 8984529
sandra.welz@diakonie-os.de

Das Team der Familienprechstunde Belm, Lechtingen, Hollage

Simone Rademacher

Tel.: 0541 6690414
Mobil: 015208954865
simone.rademacher@diakonie-os.de

Iris Maßmann

Tel.: 01577 7205657
iris.maßmann@diakonie-os.de

Kerstin Müller

Tel.: 05406 8179671
Mobil: 0171/8191575
kerstin.mueller@diakonie-os.de

KONTAKT

Ambulante / teilstationäre Hilfen zur Erziehung

Im Gerhard-Uhlhorn-Haus

Zum Schlehbusch 4a
49076 Osnabrück
Telefon: 0541 66904-0
Telefax: 0541 66904-23
E-Mail: guh@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de



Lust auf spannende zwölf Monate im Bundesfreiwilligendienst?

Freude an abwechslungsreichen Tätigkeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr?

Wir garantieren wertvolle Erfahrungen und ein tolles Team.

© Diakonie/Kathrin Harms

Auch wenn Sie ein **Praktikum** machen möchten oder Ihr **Berufsanerkennungsjahr**, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an guh@diakonie-os.de. Oder informieren Sie sich telefonisch unter 0541 66904-0.